

## Themenpaket „Mit Gott im Grünen“

Gottesdienste unter freiem Himmel, Tauffeiern am Seeufer, gemeinsam auf einem Pilgerweg – in den Sommermonaten bieten Kirchengemeinden zahlreiche Aktionen unter freiem Himmel an. Das Themenpaket „Mit Gott im Grünen“ bietet einen kleinen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten. Ein weiterer Beitrag erläutert, warum die Schöpfung mit den Worten Martin Luthers „das allerschönste Buch oder Bibel, darin sich Gott beschrieben hat“, ist.

Der Inhalt im Überblick

<b>1</b>	Gott unter freiem Himmel auf die Spur kommen .....	S. 2
<b>2</b>	Gottesdienste unter freiem Himmel ziehen auch Menschen an, die sonst selten in die Kirche kommen .....	S. 4
<b>3</b>	Gottesdienst auf der Wiese: Dank für Gottes Schöpfung .....	S. 5
<b>4</b>	Taufe wie zu Jesu Zeiten .....	S. 6
<b>5</b>	Die neue Lust am Pilgern .....	S. 7
<b>6</b>	Pfarrerin Diemut Meyer: Was Pilgern mir bedeutet .....	S. 9
<b>7</b>	Evangelisch pilgern im Internet .....	S. 10
<b>8</b>	Biken und Beten .....	S. 11
<b>9</b>	Fotos .....	S. 13

### **1** Gott unter freiem Himmel auf die Spur kommen

Immer mehr Kirchengemeinden laden in den Sommermonaten zu Gottesdiensten im Grünen ein. Sie kommen damit dem Bedürfnis vieler Menschen nach, Gott auch unter freiem Himmel und in der aufblühenden Natur auf die Spur zu kommen. Der Gottesdienst im Park, die Tauffeier am Seeufer oder der Pilgerweg durch Wälder und Wiesen – Gottes Schöpfung mit allen Sinnen zu erleben, erfreut die Seele und wird so zu einem religiösen Erlebnis.

Beispiel Pilgern: „Das ist ein Beten mit Leib und Seele draußen in der Natur“, sagt Landespfarrer Christoph Nötzel, der das Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche im Rheinland leitet. Er verweist dabei auf die Erfahrungen von Sportlerinnen und Sportlern: „Wer joggt oder walkt weiß, dass im Laufen durch den Wald mit der Zeit auch der Kopf zur Ruhe findet und sich manches neu sortiert.“

#### **Martin Luther: Die ganze Schöpfung ist das allerschönste Buch**

Gott in der Natur zu entdecken, ist dabei keineswegs ein Modetrend, sondern bildet einen Wesenszug biblischer Frömmigkeit. „Die ganz Schöpfung ist das allerschönste Buch oder Bibel, darin sich Gott beschrieben und abgemalt hat“, sagt etwa der Reformator Martin Luther. Schon das biblische Buch der Psalmen singt ein Loblied auf den Schöpfer und seine Schöpfung. „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte“, heißt es etwa im 104. Psalm.

Und Paul Gerhardts Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“ klingt wie eine Programmschrift für moderne Gottessucherinnen und -sucher. Wobei der Barockdichter und profilierte Theologe des 17. Jahrhunderts bei seinem Gang durch die Natur mit zahlreichen Anspielungen gearbeitet hat und sein Garten mit den Narzissus und Tulipan, mit Lerche und Täublein, Nachtigall und Glucke, dem Lustgeschrei der Schafe (samt ihrer Hirten) und der Bienenschar eher einem Idealbild entspricht als einer irdischen Parkanlage. Petra Bahr, noch bis September EKD-Kulturbeauftragte, hat in ihrem bei Herder erschienenen Buch über Paul Gerhardt einige Anspielungen entschlüsselt. So verweise die Tulpe als Symbol weltlicher Herrschaft auch auf deren Schattenseite: Der Zusammenbruch des Tulpenmarktes 1637 – erster Börsenkrach der neueren Zeit – zeige: „Der große Reichtum von heute ist schon morgen vielleicht nichts mehr wert“, lautet Bahrs Fazit.

#### **Gott ist mehr als seine Schöpfung**

So lehrt Paul Gerhardts berühmtes Sommerlied nicht nur, sich an der Schönheit der Natur zu erfreuen, sondern auch hinter die Kulissen zu blicken. Schöpfung und Geschöpf sollten nicht verwechselt werden. Denn Gott ist mehr als seine Schöpfung.

Gott ist mehr, das sagen auch evangelische Kirchengemeinden bei ihren Gottesdiensten im Grünen immer wieder. Doch woher kommt dieses „mehr“? Nach evangelischem Verständnis aus der Bibel. Genauer:

## Themenpaket **Mit Gott im Grünen**

Gott unter freiem Himmel auf die Spur kommen

Wer etwas über Gottes Wesen erfahren will, soll sich an Jesus Christus halten, wie er in der Heiligen Schrift bezeugt ist. So sagt es etwa die Barmer Theologische Erklärung, die gerade 80 Jahre alt geworden ist. Mit diesem biblischen Maßstab im Rucksack lässt sich Gottes Schöpfung mit allen Sinnen und aus vollem Herzen erleben. In der Bewegung mit der Natur finden Menschen leichter leichter innere Ruhe, Abstand zum Alltag und Neuorientierung, sie kommen zugleich aber auch neu mit Gott ins Gespräch, sagt Pfarrer Christoph Nötzel, einer der Initiatoren einer Internetseite zum evangelischen Pilgern. Denn christlicher Glauben berührt den ganzen Menschen.

### **2 Gottesdienste unter freiem Himmel ziehen auch Menschen an, die sonst selten eine Kirche besuchen**

Sie tun es im Stadtpark, am Baggersee und auf der Waldlichtung, auf einem Hügel oder am Wiesenrain: Immer mehr Kirchengemeinden im Rheinland laden im Sommer zu Gottesdiensten unter freiem Himmel ein. Da wird ein Klapptisch zum Altar, die Besucher sitzen auf Campingstühlen und Parkbänken, der Posaunenchor statt der Orgel begleitet den Gemeindegesang. Ausflügler und Spaziergänger bleiben stehen und lassen sich einladen.

Von Christi Himmelfahrt im Mai bis Anfang Oktober dauert die Saison der Freiluftgottesdienste. Unter dem Motto „Kirche im Grünen“ stellt das Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste (gmd) der Evangelischen Kirche im Rheinland jedes Jahr die Termine in einem Faltblatt zusammen ([www.ekir.de/url/Z4t](http://www.ekir.de/url/Z4t)). Mehr als 60 Gottesdienste unter freiem Himmel listet der Kalender 2014 auf und liefert auch die Wegbeschreibungen zu den fast 50 Veranstaltungsorten. Von Aachen bis Wetzlar, von Wesel bis Birkenfeld feiern die Kirchengemeinden mit.

Zum Beispiel im Duisburger Stadtwald „Am Heiligen Brunnen“ (6. Juli, 3. August und 7. September) oder im Bosener Musikpavillon am Bostalsee im Nordsaarland. Hier, wo sich viele Urlauber und Ausflügler am See und auf den Wanderwegen rundum erholen, veranstaltet die Evangelische Kirchengemeinde Bosen ihre Seegottesdienste bereits im zwanzigsten Jahr. Auftakt ist am 25. Juni mit einem ökumenischen Gottesdienst, das Jubiläum wird gefeiert am 2. Juli. Die weiteren Termine sind 9., 16. und 23. Juli.

Die Gottesdienste unter freiem Himmel haben eines gemeinsam: Die Schönheit der Natur und die Weite des Himmels ermöglichen eine ganz besondere Glaubenserfahrung – egal ob es regnet oder die Sonne scheint. So sprechen diese Gottesdienste oft auch Menschen an, die sonst nicht die Schwelle einer Kirche überschreiten.

#### **Weitere Informationen**

Ein Informationsbroschüre zu Gottesdiensten unter freiem Himmel ist im Internet abrufbar unter: [www.ekir.de/url/Z4t](http://www.ekir.de/url/Z4t)

### **3 Gottesdienst auf der Wiese: Dank für Gottes Schöpfung**

*Die Kirchengemeinde Lüttringhausen in Remscheid beteiligt sich seit vielen Jahren mit Freiluftgottesdiensten an „Kirche im Grünen“. Ein Interview mit Gemeindepfarrer Dr. Rainer Withöft.*

#### **Was zieht Gemeinden auf die grüne Wiese?**

In und um Lüttringhausen gibt es viel Grün sowie zahlreiche Bauern- und Reiterhöfe. Die Menschen hier lieben die Natur sehr. Das greifen wir in der Gemeindearbeit auf. Die Natur ist sozusagen ein Grundbestandteil unserer Gemeindearbeit. So können wir auf eine langjährige Tradition von Freiluftgottesdiensten zurückschauen.

#### **Was macht den Gottesdienst draußen so besonders?**

Es ist vor allem die Verbindung mit der Natur. Man hört die Vögel zwitschern, Pferde wiehern. Viele Spaziergänger schauen vorbei, verweilen etwas, weil sie die Stimmung schön finden. Es kann sogar passieren, dass jemand hoch zu Ross vorbeikommt und zuguckt. Außerdem haben wir in der Kirchengemeinde drei Posaunenchoräle und sind somit gut ausgestattet, um auch ohne Verkabelung und Stromanschluss Freiluftgottesdienste zu feiern. Wir haben auch schon Taufen unter freiem Himmel gehabt. Ich denke, diese Mischung macht es.

#### **Welche Menschen spricht der Freiluftgottesdienst an?**

Es sind vor allen Dingen die jungen Familien. Wir versuchen, die Freiluftgottesdienste möglichst an eine Kindertagesstätte, an Spielgruppen oder an die Kinder- und Jugendarbeit zu koppeln. Dann kommen die Geschwister, Eltern und Großeltern mit. Unsere Freiluftgottesdienste sind so sehr gut besucht, mit über hundert Menschen kann man jedes Mal rechnen.

#### **Sprechen Sie besondere Themen an in diesen Gottesdiensten?**

Es sind vor allem die Themen Schöpfung, Naturverbundenheit und Dank für Gottes Gaben, die wir aus seiner Hand entgegennehmen dürfen, nicht nur zu Erntedank, sondern das ganze Jahr über. Wir suchen entsprechende Lieder und Gebete aus, die diesen Dank verkünden und natürlich auch einen Bibeltext für die Predigt, der das noch einmal unterstreicht.

#### **Haben Sie als Pfarrer eine besondere Erfahrung gemacht bei einem Gottesdienst im Grünen?**

Ja, bei einem Open-Air-Gottesdienst trat genau in dem Moment hinter einer Wolke die Sonne hervor, als es in der Predigt darum ging, dass manchmal, wenn wir in der Dunkelheit nicht weiterwissen, ein Licht auftaucht. Dieser Moment hat mich sehr bewegt, weil ich gemerkt habe, dass auch alle Gemeindeglieder auf das Licht schauten.

#### **Was tun, wenn es am Termin regnet?**

Das hatten wir gerade an Christi Himmelfahrt. Das ist bei uns ganz klar geregelt: Wenn es von oben oder unten zu nass ist, findet der Gottesdienst in der Kirche statt; man will ja keinem eine Erkältung oder sonst was aufbürden. Wir entscheiden am Abend vorher, ob wir draußen feiern können und geben das auf einem Plakat bekannt.

#### **Termine**

Sonntag, 29. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst am Goldenberg zum Sommerfest des Kindergartens  
Goldenberg, Sonntag, 31. August, 11 Uhr: Gottesdienst im Marscheider Wald

### **4** Taufe wie zu Jesu Zeiten

*Mit der Taufe wird ein Mensch in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Statt am Taufbecken in der Kirche kann die Zeremonie auch draußen stattfinden – im Bach oder See. Ein Beispiel aus Merzig im Saarland.*

Im schwarzen Talar und mit Gummistiefeln steht Pfarrer Klaus Kühnaupt bei sengender Sonne im Mühlenbach in der Dorfmitte von Erbringen im Nordsaarland. Mit den Händen schöpft er Wasser aus dem Bach und lässt es behutsam auf den Kopf eines Kindes fließen, das mit seinem Taufpaten vor ihm im Bach steht. Etliche Zuschauer beobachten vom Ufer aus die Zeremonie. So geschehen im August 2012. Insgesamt 26 Täuflinge ließen sich bei dem Fest im Mühlenbach von Kühnaupt, seinem Kollegen Jörg Winkler und Prädikant Frank Paqué taufen. „So ungefähr muss es auch gewesen sein, als Jesus von Johannes getauft wurde“, sagt Kühnaupt und freut sich über die große Resonanz auf das Tauffest am Bach. „Wir waren uns einig: Das machen wir nochmals“, fügt er hinzu.

Am Sonntag, 20. Juli, ist es wieder soweit: Die Kirchengemeinde Merzig lädt wieder ein zum „Taufest am Bach“ in Erbringen. Um 14.30 Uhr geht es los mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel vor dem Dorfgemeinschaftshaus „Erwinger Scheier“. Anschließend beginnen die Taufen im Bach. Danach können die Täuflinge mit ihren Familien den Festtag bei einem Picknick feiern.

Im Vorfeld wurden alle evangelischen Christen in der Gemeinde angeschrieben, die ungetaufte Kinder haben. An Paare mit unterschiedlicher Konfession schrieben evangelische und römisch-katholische Gemeinde gemeinsam einen Brief, in dem für die Taufe geworben wurde. „Ein schönes, neues Stück Ökumene“, freut sich Kühnaupt. Bisher sind schon rund 20 Kinder angemeldet. Viele Eltern fanden das Tauffest am Bach vor zwei Jahren so schön, dass sie die Taufe ihrer Neugeborenen aufgeschoben haben bis zur Neuauflage in diesem Jahr. Besonders gespannt ist man auch wieder auf die Zahl der Erwachsenen, die sich taufen lassen wollen. „Vor zwei Jahren waren es sechs“, erinnert sich Kühnaupt. „Eine Frau sagte mir damals: Ich überlege schon lange, mich taufen zu lassen. Aber jetzt mach’ ich das, denn bei diesem Fest geht es so locker und ungezwungen zu, das ist mein Stil“.

#### Weitere Informationen

[www.evangelisch-in-merzig.de/Aktuell/taufeambach/taufeambach.php](http://www.evangelisch-in-merzig.de/Aktuell/taufeambach/taufeambach.php)

### **5 Die neue Lust am Pilgern**

*Die alte christliche Tradition des Pilgerns erlebt heute eine erstaunliche Renaissance – nicht zuletzt seit Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“. Landespfarrer Christoph Nötzel, Leiter des Amts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche im Rheinland, zur neuen Pilgerbewegung.*

#### **Warum liegt das Pilgern wieder im Trend?**

Nötzel: Wir leben in einer hochmobilen Gesellschaft, sind immer unterwegs, getrieben von einem fremden Takt. Pilgern erschließt sich postmodernem Lebens- und Sozialgefühl sehr genau: prozessual, projekthaft, erlebnisorientiert, subjektiv, ganzheitlich. Es ist eine individualisierte Form der Spiritualität, zu der Kirche ihre Begleitung anbietet. Aussteigen aus dem Alltag, sich bewusst Zeit nehmen und Ruhe suchen trifft die Sehnsucht vieler Menschen. In eine Welt ständiger Beschleunigung kehrt eine Kultur besinnlicher Langsamkeit zurück. Pilgern bedeutet: Loslassen, was umtreibt und hetzt; von falschen Wünschen und Bedürfnissen Abschied nehmen; erfahren, was der Mensch wirklich braucht; durchhalten lernen, auch wenn der Weg mühsam ist. Vielleicht wächst ja mit dem äußeren auch ein innerer Weg. Vielleicht ist Gott ja wirklich mit mir unterwegs – als die Kraft, die mich bewegt.

#### **Welche historischen Wurzeln hat das Pilgern?**

Das Wort pilgern kommt von lateinischen Begriff peregrinatio, zu Deutsch: fremd sein. Pilgern bedeutet also das In-der-Fremde-sein oder das In-die-Fremde-gehen. Hierin begründet sich der Ursprung der Gastfreundschaft gegenüber Fremden und Pilgern. Pilgern ist insofern eine Lebensform und umfasst, sich aus religiösen Motiven auf Reisen zu begeben.

#### **Wen spricht pilgern besonders an?**

Die Natur als Gottes Schöpfung ist auf evangelischer Seite wenig im Blick. Pilgerwege bieten die Möglichkeit, diesen Erfahrungsraum neu zuzulassen. Gerade Männer finden in der Natur den Raum, der ihnen als Kraftquelle dient und eine Gegenwelt zum Alltag bietet. Hier erfahren sie sich unter anderem als Teil einer grandiosen Schöpfung.

#### **Ist pilgern nicht eigentlich katholisch?**

In römisch-katholischer Tradition besteht der Sinn einer Wallfahrt oder einer traditionellen Pilgerfahrt darin, an einem heiligen Ort Buße zu tun. Luther verwarf das Pilgern im Zusammenhang der sogenannten Werkgerechtigkeit, nach der dem Menschen ein frommes, von der Kirche aufgetragenes Tun Genugtuung vor Gott verschafft. Keiner pilgert heute mehr, um ein gutes Werk zu vollbringen. Pilgern, wie wir es heute leben und verstehen, glaubt nicht an eine Beeinflussung Gottes durch fromme Taten, sondern versteht sich als eine geistliche Übung, als einen Weg der inneren Ausrichtung auf Gott hin.

#### **Weitere Informationen**

Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche im Rheinland, [www.ekir.de/gmd](http://www.ekir.de/gmd)

#### **Was bewirkt das Pilgern?**

Pilgern erschließt neue Erfahrungen. Mit dem Aufbrechen auf den Pilgerweg vollziehe ich einen Bruch mit dem Bisherigen. Ich gehe weg von meinem Alltag, von den Sorgen und Belastungen. Ich vollziehe in gewissem Maß eine Umkehr. Pilgerwege bieten mit ihrer Tradition eine Hilfestellung für den eigenen Lebens- und Glaubensweg. Ich muss nicht alles neu erfinden. Ich darf mich auf Bewährtes einlassen, das mir Hilfe anbietet. Menschen sehnen sich nach Erfahrungen, die ihnen den Glauben nahebringen. Das Unterwegssein auf dem Pilgerweg als verdichteter Lebensweg bietet ihnen in der Stille und im Gehen neue Zugangsmöglichkeiten. Menschen wollen den Glauben spüren. Vielen reicht das Wort der Bibel allein nicht mehr, es muss sich mit den Erfahrungen füllen, sonst bleibt es leblos.

#### **Was unterscheidet das Pilgern vom Wandern?**

Pilgern ist mehr als das Wandern in der Natur. Pilgern bedeutet eine Verlangsamung, die zur Reflexion und zur Erholung beiträgt. Dabei bewegen wir uns nicht nur in die äußere Landschaft hinein. Wir gehen bewusst zum Beispiel mit einem biblischen Wort oder einer biblischen Weggeschichte. Nach und nach gehen unsere Gedanken spazieren und führen in die Tiefe der inneren Welt. Bis dann Momente aufleuchten, wo innere und äußere Welt einander neu anschauen. Staunend, bezaubert, dankbar.



**Landespfarrer Christoph Nötzel leitet das Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche im Rheinland.**

*Ein Foto von Landespfarrer Christoph Nötzel in hoher Auflösung ist hier abrufbar.  
Die Verwendung ist mit Quellenhinweis (Foto: [ekir.de/gmd](http://ekir.de/gmd)) honorarfrei.*

#### **Weitere Informationen**

Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche im Rheinland, [www.ekir.de/gmd](http://www.ekir.de/gmd)



### **6** Pfarrerin Diemut Meyer: Was Pilgern mir bedeutet

„Ende der Neunziger Jahre spürte ich: Meine tägliche Bibellese ist mir wichtig und gibt mir nach wie vor Orientierung. Aber ich brauchte damals mehr. Der Wunsch entstand Körper, Geist und Seele in meiner Glaubenspraxis zu integrieren.

Als Protestanten sind wir ja oft sehr kopfbetont. Meinem Naturell entspricht es nicht, sich tagelang in ein Kloster zu begeben. Ich brauche Bewegung, Erfahrung in der Natur und da begegnete mir das Pilgern. Schnell merkte ich, dass es für mich eine tolle Erfahrung ist. Auszusteigen aus dem Alltag, in die Einsamkeit und Stille zu gehen, die wunderbare Schöpfung Gottes mit neuen Augen wahrzunehmen, achtsam zu sein, in Kirchen einzukehren und Gott in meinem Herzen zu begegnen.

Fast 3000 Kilometer bin ich auf den Jakobswegen in Spanien, Frankreich, der Schweiz und in Deutschland gepilgert. Es gibt Strecken, die fordern einen körperlich sehr heraus, wenn dann noch die Sonne brennt, kommt man schon mal an seine Grenzen. Die Anstrengung gibt aber auch eine tiefe Befriedigung. Ich bin ein Stückchen weiter auf dem Weg, habe manche Hürde überwunden. Und nach der Anstrengung kommt die Pause, die Erholung. Der Körper ist ein Wunderwerk, das sage ich in aller Demut.

#### **Was mir das Pilgern bedeutet**

Wir alle sind heute zuhause im Alltag und in unseren Berufen ständigem Druck und Stress ausgesetzt. Viele Menschen werden dadurch krank. Beim Pilgern kann ich aus allem aussteigen und fragen, ob die Richtung im Leben noch stimmt. Pilgern ist für mich eine Form der Meditation, die den Glauben und den Geist belebt. Ich kann mich Gott öffnen und mich auf das Wesentliche reduzieren. Es tut gut, die ständigen Versuchungen der Konsumwelt abzuschütteln, die uns glauben machen wollen, was wir angeblich alles brauchen, um im Leben glücklich und zufrieden zu sein. Man braucht fast nichts, ist meine Erfahrung.

Es ist auch eine Reise ins Innere. Das geht zu Fuß wunderbar. Durchatmen, zur Ruhe kommen. Schritt für Schritt. Und dann auch die Sehnsucht, ein Gespanntsein auf Veränderung, auf neue Erlebnisse, Eindrücke, Erfahrungen und Begegnungen. Pilgern ist regenerieren, auftanken neuer Lebensenergie und ein ganzheitliches Erleben.“



**Diemut Meyer war bis Mitte 2014 Pfarrerin für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising im Evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann. Sie pilgert seit 1999.**

*Ein Foto von Pfarrerin Diemut Meyer in hoher Auflösung ist hier abrufbar.*

*Die Verwendung ist mit Quellenhinweis (Foto: [ekir.de/Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann](http://ekir.de/KirchenkreisDüsseldorf-Mettmann)) honorarfrei.*

### **7** Evangelisch pilgern im Internet

Wo und wie im Rheinland evangelisch gepilgert werden kann, erfahren interessierte Männer und Frauen auf der neuen Internetseite [www.evangelisch-pilgern.de](http://www.evangelisch-pilgern.de). Das Angebot ist ein Gemeinschaftsprojekt des Zentrums für Männerarbeit und des Amtes für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Das Herzstück der Seite ist eine Zusammenstellung von konkreten Pilgerwegen mit Routen, Bewertungen des Schwierigkeitsgrads und Anreisetipps in allen Regionen der rheinischen Kirche. Das Angebot ist zudem dynamisch angelegt und wird mit weiteren Wegen ergänzt. Neben den Routen gibt es viele nützliche Informationen rund ums Pilgern: von Grundsatzartikeln zum evangelischen Pilgern über Wegeerzählungen aus den Evangelien, Lieder aus dem Evangelischen Gesangsbuch bis zu Tipps und Checklisten für Gruppen- und Einzelpilgerinnen und Einzelpilger.

Pilgern ist unter Protestantinnen und Protestanten sehr beliebt. Sich mit Leib und Seele auf den Glaubensweg zu machen, spricht viele Menschen an, weiß Jürgen Rams, Leiter der rheinischen Männerarbeit: „Durch die Bewegung in der Natur kann ich zur Ruhe, zu mir selbst und damit auch zu Gott kommen.“

#### Weitere Informationen

[www.evangelisch-pilgern.de](http://www.evangelisch-pilgern.de)

### **8 Biken und Beten**

Im Frühjahr und Sommer sind sie unterwegs: Motorradfahrerinnen und -fahrer zieht es bei guten Wetter hinaus auf die Straßen. Auf zwei Rädern genießen sie Freiheit im Fahrtwind. Nicht selten führt ihr Weg zu speziellen Biker-Gottesdiensten. Am Sonntag, 20. Juli, wird es voll vor der Evangelischen Kirche in Albshausen bei Wetzlar: Dann versammeln sich über tausend Motorradfahrerinnen und -fahrer mit ihren Maschinen im Kirchgarten unter den Eichen. Seit mehr als zehn Jahren treffen sich die Biker hier unter dem Motto „Mit der Kutte zur Kanzel“, um Gottesdienst zu feiern und anschließend zu einer gemeinsamen Rundfahrt durch das Lahntal aufzubrechen.

Veranstaltet wird der Gottesdienst von den Motorradfreunden der Evangelischen Kirchengemeinden Albshausen und Steindorf. Vor 15 Jahren hat Diakon Stefan Zeiger die Gruppe gegründet, rund 50 Mitglieder zwischen 20 und 70 Jahren hat sie inzwischen. In der Kirchengemeinde finden die Biker eine Nische, um Ihr Hobby in einer guten Gemeinschaft zu leben.

In diesem Jahr werden etwa 1500 bis 2000 Besucher zu dem Biker-Gottesdienst erwartet. „Wir wissen um die besondere Gefahr des Motorradfahrens und wollen uns bewusst unter den Schutz Gottes stellen und um seinen Segen beten“, erläutert Stefan Zeiger. „Zu uns kommen viele, die lange nicht in einem Gottesdienst waren. Sie suchen und genießen die Gemeinschaft, die wir ihnen als christliche Gemeinde bieten.“

Auch in der Evangelischen Kirchengemeinde Neunkirchen im Saarland sind Biker gern gesehen. „Seit zehn Jahren eröffnen und beschließen wir die Motorradsaison im Frühjahr und im Herbst jeweils mit einem Gottesdienst auf dem großen Platz hinter der Christuskirche“, berichtet Pfarrerin Britt Goedeking, die selbst auch gern aufs Motorrad steigt. Die Gottesdienste werden begleitet von gemeinsamen Rundfahrten sowie dem „Benzingespräch“, einem geselligen Beisammensein. „Menschen segnen, die die Natur auf ihre Weise entdecken und genießen, erst recht mit einem gefahrenträchtigen Hobby, ist das Grundanliegen dieses Angebots“, erläutert Pfarrerin Goedeking. Besonders stolz ist sie darauf, dass ihr Angebot kein „Szenegottesdienst“ geworden ist, sondern auch Gemeindeglieder und Freunde der Kirche unter freiem Himmel regelmäßig teilnehmen.

Weitere Informationen und Kontakte:

Motorradfreunde der Evangelischen Kirchengemeinden Albshausen und Steindorf

Unter den Eichen 1 / 35606 Solms-Albshausen

Diakon Stefan Zeiger

Telefon 06441 22856 / E-Mail: stefan.zeiger@t-online.de

[www.kuttezurkanzeln.de](http://www.kuttezurkanzeln.de)

Weitere Informationen

[www.kuttezurkanzeln.de](http://www.kuttezurkanzeln.de)

#### **Aktion Blauer Punkt – die Motorradfahrerarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland**

Motorradfahrerinnen und -fahrer sind eine besondere Gemeinde. Mehr als drei Millionen Motorräder sind in Deutschland angemeldet. In der Evangelischen Kirche im Rheinland ist Pfarrer Ingolf Schulz der Beauftragte für die Seelsorge an Motorradfahrerinnen und -fahrern. In der Aktion Blauer Punkt haben sich verschiedene Gruppen christlicher Motorradfahrer aus dem Rheinland zusammengeschlossen. „Wir sind offen für Menschen aller Konfessionen, Kritische und Zweifelnde und für alle ansprechbar, die wie wir auf zwei – und manchmal auch auf drei – Rädern unterwegs sind“, sagt Schulz. „Unterwegs sind wir auch in und mit unserem Glauben: Wir verstehen uns nicht als fertige und perfekte Menschen, sondern als unterwegs mit Gott – wobei das Gespräch mit ihm und den Menschen, denen wir begegnen, eine Bereicherung für unser Leben bedeutet.“

#### **Weitere Informationen:**

Pfarrer Ingolf Schulz

Motorradfahrerseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland

Tel. 0163 482 30 22

E-Mail [abp@kirche-koeln.de](mailto:abp@kirche-koeln.de)

[www.aktion-blauer.de](http://www.aktion-blauer.de)

#### **Termine:**

18. bis 20. Juli 2014: Motorrad-Wallfahrt in Kevelaer (Niederrhein). <http://www.motorrad-wallfahrt.de/>

7. September 2014: Open-Air-Biker-Gottesdienst der Christlichen Motorradfreunde Osterfeld (CMO) in Oberhausen. [www.cm-o.de](http://www.cm-o.de)

*„Fahre nie schneller, als Dein Schutzengel fliegen kann.“*

Biker-Motto

#### **Weitere Informationen**

[www.aktion-blauer.de](http://www.aktion-blauer.de)

## 9 Fotos



*Die neue Lust  
am Pilgern.  
(Foto: ekir.de/  
Männerarbeit)*



*Gottesdienste an der Bruchertalsperre im  
Oberbergischen Kreis sind Tradition.  
(Foto: ekir.de / Christian Melzer)*



*Taufe im Bach:  
Immer häufiger laden  
Kirchengemeinden zu  
Tauf Festen in  
der freien Natur ein.  
(Foto: ekir.de)*



*„Mit der Kutte  
zur Kanzel“  
ist das Motto  
der Motorrad-  
Gottesdienste  
in Albshausen  
bei Wetzlar.  
(Foto: ekir.de)*

**Fotorechte:**

*Die Fotos sind bei Quellenangabe zur kostenfreien Verwendung mit einem Klick auf das jeweilige Motiv abrufbar.*



*Kein Gottesdienst unter freiem Himmel ohne Posaunenchor.  
(Foto: ekir.de)*